



## „DAS GEHEIMNIS DER MARQUISE“ (1921/1922)

Silhouetten-Animationsfilm

Werbefilm für Nivea Creme und Seife

Animation und Regie: Lotte Reiniger

Mitarbeit: Carl Koch

Auftraggeber: Beiersdorf AG, Hamburg

Produzent: Julius Pinschewer

Musik: Ansgar Stripens (2018)

„Das Geheimnis der Marquise“ gehört zu den wenigen Filmen, bei denen Lotte Reiniger die Farben schwarz und weiß umgekehrt benutzte: auf einem schwarzen Untergrund agieren weiße Silhouetten. Das ist wahrscheinlich kein Zufall, denn in dem Werbefilm von 1921/22 geht es um den schneeweißen Teint einer adeligen Schönheit, den sie den Nivea Hautpflegeprodukten der Firma Beiersdorf zu verdanken hat. Durch diesen effektiven technischen „Kniff“ erscheinen die vorgestellten Personen und auch die dargestellte Umgebung besonders filigran und nobel. Verbunden mit Lotte Reinigers präziser Fähigkeit, nur mit Hilfe von Schere und Papier unbeschreiblich graziöse Figuren und elegante Bewegungen zu kreieren, entstand so eine wunderbar anrührende aber auch augenzwinkernde Geschichte in der Balance zwischen Liebe und Selbstverliebtheit.

Bei meiner Musik habe ich versucht, diesen ironischen Aspekt einfließen zu lassen: Wenn der verliebte Adelige am Balkon der Marquise ein Liedchen trällert, um ihre Aufmerksamkeit zu erringen, dann ertönt eine Art Klischee-Serenade. Die eingblendeten Dialogtexte werden quasi silben- und lippensynchron zunächst von in Sekundintervallen spielenden Trompeten und später vom ganzen Orchester intoniert, wodurch die Sprache zum Leben erwacht. Die Melodien sind agil und lebhaft, was durch die Benutzung von Clustern verstärkt wird. Kurz nach der Entstehung des Filmes tritt in den Zwanzigerjahren des letzten Jahrhunderts ein Mann auf die internationale Bühne des Jazz, der zu einem der größten Komponisten und Bandleadern dieses Stils werden sollte: Duke Ellington. Von ihm habe ich mich bei diesem Stück besonders inspirieren lassen, um das jazzige Kolorit der damaligen Zeit zu treffen. Gleichzeitig habe ich versucht, diesen musikalischen Faden aufzunehmen und auf eine moderne junge Big Band zu übertragen. Aus dem Grund gibt es die Cluster, die collagenhaften schnellen Schnitte und auch einen kurzen Ausflug zu John Coltranes berühmter Akkordfolge, den

sogenannten „Coltrane-Changes“, mit denen sich die jungen Nachwuchstalente im Jazz, also auch jene der aktuellen Besetzung des BuJazzOs, nach wie vor intensiv beschäftigen und die so – gleichzeitig zeitlos und ganz aktuell – zu ihrem alltäglichen Umfeld gehören.

Köln, 30. Januar 2018

Ansgar Striepens